



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Sich auf das Reich Gottes konzentrieren

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

WIR sind in der Zeit angelangt, in welcher das Reich Gottes auf Erden eingeführt werden soll. Wie wir wissen, geschieht dies durch heiliges Betragen und freudige Gottergebenheit, wodurch Gottes Tag beschleunigt wird. Somit ist es unerlässlich, dass wir tief beeindruckt werden, wenn wir an den vom Herrn uns anvertrauten Dienst denken und entschlossen sind, ihn auszuführen, koste es, was es wolle. Daher kommt es für uns darauf an, dass wir tugendhaft leben, damit die Reinigung unserer Seele rege vor sich gehe, und dies ohne Unterlass.

Wie die Heilige Schrift es sagt, wird niemand ohne Heiligung Gott schauen. Alle religiösen Kreise lehren dies, aber wissen sie auch, was die Heiligung bedeutet? Dies stellt ganz einfach die volle Reinigung unserer Gesinnung dar. Um es dahin zu bringen, sollen wir von ganzem Herzen die Einheit der göttlichen Familie anstreben.

In der Heiligen Schrift wird die kleine Herde prächtig beschrieben. In ihr sehen wir, wie sie sich benimmt und welches ihre Gedanken, Worte und Taten sind. An uns liegt es nun, ob wir das Wesen der treuen kleinen Herde in uns haben, indem wir die Empfindungen aufweisen, die sie charakterisieren. Unser lieber Erlöser ist unser Vorbild, wir sollen ihn nachahmen. Dadurch werden wir unter den Menschen ein großartiges Zeugnis. Hierfür haben wir Eifer und Energie anzuwenden. Der Herr schaut auf unsere Anstrengungen. Falls wir uns ernstlich anstrengen, haben wir seinen Beistand und alle seine Gnade. Er will uns in der Entwicklung des göttlichen Charakters helfen. Aber wir sollen uns Mühe geben, stets in der richtigen Haltung zu sein, damit wir sofort verstehen, was der Herr uns sagen will.

Dies erfordert eine beständige Aufmerksamkeit und eine völlige Auslieferung unser selbst in die Hände des Allerhöchsten. Heute zeigen sich gewisse Lektionen, morgen sind es wieder andere, und so geht es weiter. Um sie entsprechend zu lernen, darf man sich nicht mehr so wichtigmachen wie die Fliege in der Fabel von La Fontaine, die umherfliegt und die Pferde sticht und dabei noch denkt, dass sie das Gespann auf Trab hält.

Manche Freunde sind da, die, ohne es zu ahnen, in etwa in dieser Lage sind. Dies führt zu keinem guten Ergebnis. Selber lernt man dabei nichts. Man kommt auch nicht vom Fleck und täuscht sich ganz ungemein über seinen eigenen Charakter und über seine tägliche Mitarbeit für das Reich Gottes.

Daher sollen wir die Wahrheit für das gelten lassen, was sie ist, und uns nicht mit fremden Federn schmücken. Auf diese Weise können wir unsere Gesinnung ändern und den Segen bringen. Wir sollen das Salz der Erde und das

Licht der Welt sein. Wenn wir uns nun im Spiegel der Wahrheit betrachten, müssen wir feststellen, dass wir noch nicht dieses Licht sind, welches die Erde erleuchten soll, dieses Salz, welches sie mit der Wahrheit würzen soll. Bestimmt sind Geschwister da, welche schöne Anstrengungen machen, dies ist unbestreitbar. Aber andere machen leider deren nicht viele.

Ein riesiges Unternehmen steht vor uns. Wir sollen der Aufgabe gewachsen sein, die wir übernommen haben. Die, welche der Herr Jesus rief, als er seinen Erddienst begann, zögerten nicht lange. Matthäus, welcher am Zoll saß, stand sogleich auf, als der Herr ihm sagte: „Folge mir nach!“ und lenkte gleich hinter dem Herrn und Meister ein.

Der Herr Jesus fasste die Wege Gottes als äußerst ernst ins Auge. Ein Mann kam und sagte ihm: „Ich will dir nachfolgen, aber lass mich zuerst noch meinen Vater begraben.“ Unser lieber Erlöser antwortete ihm: „Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber folge mir nach.“ Dies zeigt uns deutlich, dass der Glaube eingreifen soll, ohne fanatisch zu sein. Wir sollen uns dem fügen, was der Herr für uns für gut hält.

Manche Freunde möchten so gern in einer unserer Stationen sein. Wollte man aber ihren Wünschen entsprechen, wäre die Station nicht mehr das Reich Gottes, sondern ganz einfach die Welt. Es wäre nicht mehr das Schiff auf dem Wasser, sondern das Wasser im Schiff.

Das göttliche Programm wird uns enthüllt, und es gibt viele Mangelhaftigkeiten zu überwinden, um es in unserem Herzen zu erfüllen. In allen Richtungen stellen sich Schwierigkeiten ein. Es gibt auch Probleme für die, welche einer Versammlung beiwohnen möchten. Der Widersacher wütet, um ihnen Steine in den Weg zu legen. An uns liegt es nun, durch den Glauben die Hindernisse zu überwinden, damit wir den Segen empfangen, welcher unser in der Versammlung harret.

Den ganzen Weg entlang gibt es Schwierigkeiten, sowie auch in unserem Dienst. So muss ein wahrer Geweihter, welcher Sühnung tun will, mit den Folgen seiner Sühnung rechnen, welche sich durch körperliche Schmerzen ausdrücken können. Wenn es etwas zu erleiden gibt, so ist dies eben der Dienst der Hütte Gottes. Sie besteht aus denen, welche versprochen haben, zugunsten der armen Menschheit mit Christus zu leiden und zu sterben.

Es ist auch gewiss, dass die ehrliche Durchführung dieses Dienstes in der Praxis uns unsere Berufung und Erwählung festmachen hilft. Daher ist es absolut nötig, ihn treu zu erfüllen. Will man an der Einführung des Reiches Gottes auf Erden aktiv beteiligt sein, so sei man ganz auf dem Damm. Hierfür darf man nicht an sich denken, sondern an die Arbeit, welche wir tun.

Wenn man ein Tablett voll Geschirr trägt, so denkt man sicher nicht daran, seine Schuhe zu betrachten, sondern man gibt sehr darauf Acht, das Gleichgewicht zu halten, damit nichts umkippt von dem, was man trägt. Ich hatte sogar einmal Gelegenheit, das Gleichgewicht zu bewundern, das ein Kellner auf einem Schiff zu halten vermochte, das schrecklich schwankte. Mit seinem Körper folgte er dem Schwanken des Schiffes und es gelang ihm, das von ihm getragene Tablett in vollem Gleichgewicht zu halten, ohne etwas auszuschütten. Offenbar war er mit nichts anderem beschäftigt als mit seinem Tablett, um es im Gleichgewicht zu halten. Darauf war seine ganze Aufmerksamkeit gerichtet.

Dies sollen wir gegenüber unserem Dienst verwirklichen. Daher ist es angebracht, sich recht anzustrengen, damit wir unsere Pflicht erfüllen und die Hindernisse überwinden in dem Maße, als sie uns begeben. Die von uns gemachten Anstrengungen verschaffen uns einen mächtigen Segen, sie geben uns Halt, Mut und Glauben.

Einst sagte David: „Der, welcher mich von der Tatze des Bären und vom Rachen des Löwen errettet hat, wird mich auch von diesem Goliath erretten.“ Auch wir haben einen Goliath zu überwinden, dieser Feind wohnt in uns selbst. Mit ihm darf man nicht verhandeln, denn er geht mit Gottes Reich nicht einig, wo doch dasselbe uns wertvoller sein soll als unser Leben.

Aber haben wir alle wahrlich diese Überzeugung, dass wir im Begriff sind, Gottes Reich auf Erden einzuführen, oder haben noch welche Zweifel hierüber? Falls wir Gottes Programm leben und ernsthaft für das Reich Gottes beschäftigt sind, haben wir keinerlei Zweifel. Hierfür aber jage man nicht zwei Hasen gleichzeitig. Der Allerhöchste soll sich zu unserer Rechten halten können.

Unser Dienst soll uns am Herzen liegen. Er soll uns kostbarer sein als alles andere. Der entscheidende Augenblick ist jetzt da, in welchem das Reich einzuführen ist. Andererseits bringt dies auch den Fall Babylons mit sich. Selbige richtet sich selbst zugrunde. Übrigens ist es immer der gleiche Grundsatz, das Ergebnis vom Gesetz der Gleichwerte: wer nicht der guten Richtung folgt, ruiniert sich ganz von selbst. Lenkt man hingegen in den guten Weg ein, ist man nicht nur erfreut, sondern man tut sich selber unaussprechlich Gutes an, und zwar durch die erworbene Gesinnung. Wenn man Gottes Gefäße trägt, lasse man sie ja nicht fallen. Da gilt es auch, das Gleichgewicht zu halten, indem wir kein anderes Ziel vor uns haben. Wie es die Heilige Schrift sagt: „Reinigt euch, die ihr die Gefäße Gottes tragt.“

Auf wunderbare Weise bewahrt der Herr die

Seinen. Andererseits ist es gewiss, dass wir Widerstand zu ertragen haben. Er wird sogar eines Tages sehr stark sein. Sobald sich die Widersprüche zwischen der gegenwärtigen weltlichen Handlungsweise und derjenigen des sich einführenden Reiches mehr zuspitzen, wird der Widersacher einen regelrechten Kampf mit sehr großer Gewalttätigkeit gegen die Kinder Gottes unternehmen.

Auch ist es gewiss, dass der Herr uns alle notwendigen Waffen gibt, um auf der ganzen Linie zu überwinden. Es liegt also einzig nur an uns. Besonders sollen wir stets unser Zeugnis geben, ohne ein Atom von Anfeindung gegen unsere Widersprecher zu empfinden noch gegen wen es auch sei. Der Herr sichert uns seine Gnade und Hilfe zu.

Zuweilen redet man leichtfertig von der Sühnung. Will man für die Schuldigen zahlen, hat man auch die Wirkungen zu gewärtigen, die sich daraus für die Geweihten ergeben, welche diesen Dienst treu erfüllen. Es kann dabei tatsächlich allerlei Schwierigkeiten zu erdulden geben. Wenn dann die Prüfung einsetzt, bleibe man in der Begeisterung, ganz gleich, welche Widerwärtigkeit als Ergebnis unserer Sühnung zu ertragen ist.

Das Werk ist ungemein groß, das Ziel ist großartig, aber die damit verbundenen Bedingungen sind auch zu erfüllen, ganz besonders für die, welche zur königlichen Priesterschaft gehören wollen. Wenn nun der Dienst der Hütte Gottes uns etwas kostet, sollen wir der Geschichte Hiobs gedenken. Offenbar kannte dieser nicht die Sühnung.

Er wollte für seine Kinder eintreten, welche sich schlecht benahmen, und hatte den Gleichwert daraus zu ertragen. Er durchlief eine außerordentliche Erprobung. Seine Freunde, Leute von großer Klugheit gemäß der Welt, besuchten ihn und wollten Hiob davon überzeugen, dass er schwere Verfehlungen begangen habe, weil er doch so schwer heimgesucht wurde. Danach aber kam Elihu, er brachte den richtigen Ton und sagte wunderbare Worte.

Gerade er sprach die Worte aus: „Wenn einer unter den Tausenden kommt, welcher dem Menschen den zu befolgenden Weg zeigt, so spricht Gott zu ihm: Erlöse ihn von der Grube, denn ich habe ein Lösegeld für ihn!“ Dies ist eine kraftvolle Sprache, und sie gab bereits zu dieser damaligen Zeit einen Lichtblick auf das wunderbare Werk des Loskaufs, welches viel später von unserem lieben Erlöser durchgeführt wurde sowie auf die Botschaft, welche gegenwärtig durch das *Gedenkbuch* gebracht wurde. *Die Botschaft an die Menschheit* gibt, zusammen mit der *Göttlichen Offenbarung* und dem Buch *Das Ewige Leben* alle Angaben, damit Gottes Plan verstanden und ausgeführt werden kann. Das in der *Botschaft an die Menschheit* geoffenbarte Weltallgesetz hilft uns, die wahre Weltlage zu erkennen und bringt uns unaussprechliche Lichtblicke.

Durch diese Botschaft erfahren wir, dass unser Organismus vollkommen arbeitet, aber dass unser Geist völlig verkehrt ist. Es handelt sich darum, den Nächsten zu lieben, falls wir die göttlichen Verheißungen ererben wollen. Übrigens erging die Einladung bereits zu allen Zeiten an die Menschen, Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. Dies ist das ganze Gesetz und die Propheten. In diesem Rat ist das ganze Heil enthalten.

Wie wir wissen, schließt sich die kleine Herde dem Werk des geliebten Sohnes Gottes an, um die Errettung der Menschen durchzuführen. Sie soll für die Schuldigen bezahlen, ihre Feinde

lieben, denen Gutes erweisen, die übel von ihr reden, wie unser lieber Erlöser im Evangelium Lukas im 6. Kapitel es zeigt. Wir sollen also gemäß diesem Programm leben, denn wenn wir so tun, sind wir gewiss, das Ziel zu erreichen. Dann aber darf man in seinem Herzen keinerlei Anfeindung, so klein sie auch sei gegen unsere Feinde haben, besonders wenn wir als Glieder der königlichen Priesterschaft sühnen wollen.

Wir sollen uns ohne Rast noch Ruhe darin einüben, bis wir in dieser Richtung den Sieg errungen haben, wie übrigens in allen anderen, um auf der ganzen Linie die göttlichen Empfindungen zu erwerben.

Wir sollen die von Gott uns gegebenen Ratschläge recht in Betracht ziehen und sie in die Tat umsetzen. Der Herr sagt uns, dass niemand sein Jünger sein kann, wenn er nicht auf sich selbst verzichtet. Wenn wir offenbar auf uns selbst und auf unsere ungesetzlichen Empfindungen verzichten wollen, können wir keinerlei Feindseligkeit haben gegen wen es auch sei, und besonders nicht gegen unsere Geschwister.

Falls wir aber noch solche Empfindungen haben, beweist dies einfach, dass wir nicht auf uns selbst verzichten. Dann geben wir auch kein gutes Zeugnis. Dies fand beim Volk Israel statt. Es hätte das sinnbildliche Volk Gottes darstellen sollen. Aber es hat recht selten ein gebührendes Zeugnis gegeben. Zu neunzig Prozent kam es immer unglücklich heraus. Schließlich wurde es in die Gefangenschaft weggeführt. Da es später den Loskauf durch den Sohn Gottes nicht annehmen wollte, war sein Daseinsrecht als Volk Gottes nicht mehr da. Daher befand es sich ohne Schutz, weil es denjenigen verachtete, den der Herr ihm brachte. Auch Babylon ist ohne Schutz und wird völlig vernichtet werden. Um nun selber vom Schutz des Herrn begünstigt zu werden, müssen wir uns unter der Einwirkung seiner Gnade und seines Segens befinden, und zwar dadurch, dass wir uns in das fügen, was er von uns erwartet.

Dann können wir auf seinen vollen Beistand und seine ganze Hilfe zählen. Der Herr wird uns prächtig behüten, wenn wir die Bedingungen unserer Berufung erfüllen. Somit nehme man die Richtlinien an, welche der Herr uns gibt sowie die Entscheidungen, die er hinsichtlich unser trifft. Falls wir uns nicht danach richten wollen, nötigt er uns nicht dazu. Aber da wir dann uns eins sind mit dem, was er für unser größtes Wohl beschließt, kann uns sein Schutz ganz bestimmt nicht zugutekommen, weil wir selber mutwillig aus ihm herausgehen.

Der Herr möchte alle Menschen schützen, aber er kann es nicht wegen ihrer zahlreichen Götzen. Es ist wie bei den religiösen Leuten. Gerade ihre Religionen hindern sie daran, den Schutz des Herrn zu haben. Babylon mit all seinen religiösen Organisationen will christlich sein. Die Bibel aber sagt, sie sei die Behausung aller unreinen Vögel und Dämonen. Darum fügt sie hinzu: „Geht aus Babylon heraus, mein Volk, damit ihr nicht teilnehmt an ihren Sünden und auch nicht teilhabt an ihren Plagen.“

Somit sollen wir wissen, was wir wollen. Gottes Programm soll tief in unserem Herzen gelebt werden. Dann kann der Segen bei uns nicht ausbleiben. Hierfür aber müssen wir untereinander recht einig sein und die uns gegebenen Weisungen verstehen. Wir verstehen sie, sobald wir entschlossen sind, auf uns selbst zu verzichten. Unverzüglich wird es dann in unserem Gemüt hell und die Bedingungen annehmbar.

Wenn wir hingegen nicht verzichten wollen, gibt es unaufhörlich Schwankungen, allerlei

Unverständnisse und Schwierigkeiten. Leider sind unter uns Freunde, welche die Wahrheit seit mehr als zwanzig Jahren kennen und keine großen Fortschritte gemacht haben. Warum? Weil man zwei Hasen gleichzeitig zu jagen bestrebt war. Wenn man derart handelt, ist man sicher, dass man keinen von beiden erwischt. Es ist nötig, dass wir uns von Gottes Gnade leiten lassen, welche unter der ausdrücklichen Bedingung uns zugesichert ist, dass wir auf uns selbst verzichten. Denn sobald wir nicht verzichten, stehen wir unter dem religiösen weltlichen Geist. Wie viel Leichtigkeit hätten wir, wenn wir stets gerade und ehrlich wandeln würden!

Gar oft machen wir uns die Aufgabe schwer, und zwar einfach wegen des Zögerns und unserer egoistischen Empfindungen, welche wir nicht loslassen wollen. Der Egoismus ist das Gegenteil vom Altruismus. Der Altruismus zieht Gottes Geist an. Sobald man bei sich einen egoistischen Gedanken gelten lässt, weicht Gottes Einfluss von uns. Sobald man den Altruismus zu leben beginnt, tun sich Gottes Wege prachtvoll vor uns auf. Dann haben wir hinfert keine Schwankungen im Glauben, sondern eine völlige Gewissheit. Wir betragen uns ganz und gar harmonisch und gehen gerade aufs Ziel zu. Dies sollen wir gegenwärtig ins Auge fassen.

Alles, was nicht direkt Gottes Reich betrifft, soll beseitigt werden. Wir müssen uns würdig benehmen, damit wir immer eine Ermutigung für alle uns Umgebenden sind. Der Herr soll unsere Handlungsweise voll und ganz unterstützen können, weil sie gemäß den göttlichen Grundsätzen ist.

Indem wir Gottes Reich und seine Gerechtigkeit beständig vor uns haben, fällt es uns dann ganz leicht, die vom Herrn uns vorgelegten Bedingungen zu erfüllen, die ein so herrliches Ergebnis bringen. Daher sollen wir von Tag zu Tag Fortschritte in der Geduld, in der Gelindigkeit, im Wohlwollen, im Geist der Konzentration für Gottes Programm bemerken können.

Erinnern wir uns an den Apostel Paulus, der den Korinthern anriet, „sich dem Herrn ohne Zerstreuung mitzuverbinden“. Dies hat er selber mit einer solchen Ehrlichkeit getan, dass es ihm ermöglichte, das demütige und sanfte Herz eines Geweihten zu erwerben.

Wenn wir uns befließen wie er, das zu tun, was gut ist, wird der Allerhöchste uns das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen geben, sowie prächtige Gelegenheiten, unsere Berufung und Erwählung festzumachen. Diese Geistesverfassung wird uns den Lauf erleichtern, freudig gestalten und uns begeistern, weil wir verspüren, dass der Herr zu unserer Rechten ist und wir dadurch nicht wanken.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 5. Juli 2026

1. Sind wir in der richtigen Haltung, um sofort zu verstehen, was der Herr uns sagen will?
2. Ist unser Dienst uns kostbarer als alles andere?
3. Machen wir uns die Aufgabe schwer wegen des Zögerns, unseren Egoismus loszulassen?
4. Haben wir keine Feindschaft gegen irgendjemand, so wenig es auch sei?
5. Verstehen wir die Weisungen des Herrn, weil wir entschlossen sind, zu verzichten?
6. Machen wir jeden Tag Fortschritte in der Geduld und Gelindigkeit?